

**Inhalt:**

<b>KMU-Konferenz</b>	<b>2</b>
<b>Unternehmertreff</b>	<b>3</b>
<b>Unternehmerfahrt 2009</b>	<b>4</b>

# OWUS Mitgliederversammlung Berlin-Brandenburg beriet Aufgaben für 2009

Am 20. Februar 2009 trafen sich die Mitglieder von OWUS Berlin-Brandenburg zu ihrer jährlichen Mitgliederversammlung, um Bilanz über die bisherige Vereinsarbeit zu ziehen und die Aufgaben im Wahljahr 2009 zu diskutieren. An unserer Beratung nahmen als Gäste das OWUS-Gründungsmitglied Prof. Dr. Christa Luft, der Vorsitzende des OWUS-Dachverbandes Dr. Diether Dehm MdB sowie der wirtschaftspolitische Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Abgeordnetenhaus von Berlin Stefan Liebich teil.



In seinem Grußwort unterstrich Diether Dehm zur Rolle der kleinen und mittelständischen UnternehmerInnen in der Partei DIE LINKE, dass wir immer noch in der Partei unseren entsprechenden Platz suchen und finden müssen. Wir werden uns mit unseren wirtschaftspolitischen Vorschlägen noch stärker in die Diskussion einmischen und uns zu Wort melden müssen. Darauf zielen auch die Bildung und die Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaften und die im Mai zu gründende Bundesarbeitsgemeinschaft LINKE-UnternehmerInnen in der Partei DIE LINKE ab. Die Bildung der BAG erfolgt im Vorfeld der am 02. und 03. Mai stattfindenden internationalen KMU-Konferenz in Berlin, die gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung vorbereitet wird (siehe auch Seite 2).

In Anbetracht der Wirtschaftskrise wurden insbesondere Erwartungen und Forderungen der Unternehmerinnen und Unternehmer an die Politik artikuliert. Im Referat des Vorstandes wurde unterstrichen, dass die vielfältigen Rettungsmaßnahmen der Regierung zu allererst den Großunternehmen und auch dem Mittelstand dienen, die kleinsten und kleinen Unternehmen als zahlenmäßig größte Gruppe der Betriebe in Deutschland kommen dabei nur am Rande vor.

Wichtige OWUS-Forderungen für bessere Rahmenbedingungen kleinster und kleiner Unternehmen fanden breite Zustimmung:

- Zügige Ausreichung der den Kommunen bereitgestellten Investitionsmittel und transparente Auftragsvergabe, die auch den kleinen Unternehmen vor Ort eine faire Chance bietet;
- Stärkung der Liquidität der kleinsten und kleinen Un-

ternehmen durch Bankbürgschaften und durch die Erhöhung der Grenze für die Umsatzbesteuerung nach vereinnahmten Umsätzen;

- Abwrackprämien für gewerblich genutzte Fahrzeuge, z. B. die Lieferwagen von Handwerkern, in Kombination mit betriebswirtschaftlich vertretbaren Finanzierungs- und Abschreibungsmöglichkeiten;
- Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes auch im Interesse der eigenen Mitarbeiter, verbunden mit flankierenden Maßnahmen, um den Kleinst- und Kleinbetrieben den Übergang überlebensfähig zu gestalten;
- Verbesserung der sozialen Sicherungssysteme für Kleinst- und Kleinunternehmen, die häufig in prekären Einkommensverhältnissen am Existenzminimum leben, so z. B. in der gesetzlichen Krankenversicherung;
- Ausweitung des ermäßigten Umsatzsteuersatzes für arbeitsintensive Handwerkerleistungen nachdem auf europäischer Ebene Minister Steinbrück den Weg dazu freigemacht hat.

In seinem Diskussionsbeitrag begründete Stefan Liebich die ablehnende Haltung der Partei DIE LINKE in Berlin zum Konjunkturprogramm II (»zu spät, zu klein, zu ungerichtet«), unterstrich jedoch zugleich die Notwendigkeit, die beschlossenen Maßnahmen nunmehr zügig umzusetzen. Er informierte über die Arbeiten an einem neuen Vergabegesetz und rief dazu auf, die Nutzung des Berlin-Passes aktiv zu unterstützen. *Fortsetzung auf Seite 2*



**Vorschau April:**

## Sonderausgabe OWUS-aktuell zur »Internationalen KMU-Konferenz« im Mai

**Was iss das nu – KMU?**

Für den deutschen Begriff »Mittelstand« existiert keine abgestimmte oder gesetzlich vorgeschriebene Definition. Der fleißige Handwerker und Kleinunternehmer zählt sich gern dazu. Von der Politik wird er verwendet, um gut bemittelte Familienunternehmen wie Schaeffler und Quandt mit Subventionen und Vergünstigungen zu versorgen. Vergleichbare Informationen oder gar amtliche Daten werden auf Grund der unklaren Begriffsabgrenzung kaum bereitgestellt. Entsprechend schwierig ist es auch, eine klare linke Position zu »dem Mittelstand« herzustellen. Hier hilft die Europäische Union. Im Kontext ihrer Strukturfondsförderung hat sie bereits im Jahr 1996 per Empfehlung der Europäischen Kommission eine gemeinsame Definition für KMU – kleine und mittlere Unternehmen – aufgestellt, die 2005 aktualisiert wurde und inzwischen überall in der EU auf breiter Basis Anwendung findet.

*Fortsetzung auf Seite 2*

*Eigenständige Unternehmen sind Unternehmen, die weniger als 25% Kapital oder Stimmrechte an einem anderen Unternehmen halten und/oder an denen ein anderes Unternehmen weniger als 25% hält. Diese Unternehmen werden entsprechend der drei Kriterien Mitarbeiterzahl, Jahresumsatz und Jahresbilanzsumme in Kleinst- (bzw. Mikro-), Klein-, mittlere und große Unternehmen unterschieden.*

*Haben Sie bis zu 10 Mitarbeiter und eine Umsatz- oder Bilanzsumme < 2 Mio. €, gehört Ihr Unternehmen zu den ca. 20 Mio. Kleinstunternehmen, die ca. 30% der europäischen Arbeitsplätze schaffen und knapp 20% der europäischen Werte schöpfen. Ihr Einkommen ist in der Regel nur geringfügig höher, Ihre Arbeitsstundenzahl dagegen doppelt so hoch wie die Ihrer Mitarbeiter. Über 90% aller Unternehmen sind Kleinstunternehmen.*

*Haben Sie bis zu 50 Mitarbeiter und eine Umsatz- oder Bilanzsumme < 10 Mio. €, gehört Ihr Unternehmen zu den ca. 1,6 Mio. Kleinunternehmen, die ca. 20% der europäischen Arbeitsplätze schaffen, ca. 19% der europäischen Werte schöpfen und ca. 7,2% aller Unternehmen in der EU ausmachen.*

*Haben Sie bis zu bis zu 250 Mitarbeiter und eine Umsatzsumme < 50 Mio. € oder Bilanzsumme < 43 Mio. €, gehört ihr Unternehmen zu den ca. 253.000 mittleren Unternehmen, die ca. 16% der europäischen Arbeitsplätze schaffen, ca. 18% der europäischen Werte schöpfen.*

*Noch mal im Überblick: KMU spielen in der europäischen Wirtschaft eine zentrale Rolle. 2005 (Bezugsjahr der Angaben) waren in den 27 EU-Mitgliedstaaten, knapp 23 Millionen KMU tätig. Die überwältigende Mehrheit, nämlich 99,8%, waren KMU mit weniger als 250 Beschäftigten.*

*Quelle: Europäisches Amt für Statistik, eigene Berechnungen*

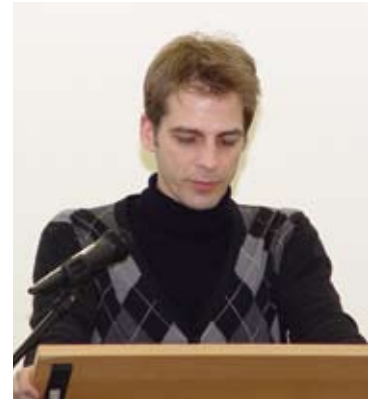
*Martin Paech,  
OWUS-Praktikant*



Dr. Diether Dehm



Dr. Rolf Sukowski



Stefan Liebich

Im Mittelpunkt der Jahreskonferenz stand des Weiteren die konstruktive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gremien der Partei DIE LINKE, insbesondere mit den in beiden Ländern gegründeten Arbeitsgemeinschaften Linker Unternehmerinnen und Unternehmer. Immer wieder wurde die Forderung gestellt, OWUS attraktiver zu machen, um die Stagnation der Mitgliederzahlen zu überwinden.

In der lebhaften und kritischen Diskussion wurde u. a. die Frage der Mitgliedschaft in den IHK aufgeworfen. Viele Mitglieder äußerten in der Debatte ihre Ablehnung der bestehenden Zwangsmemberschaft. Am Beispiel anderer Berufskammern wurde jedoch auch unterstrichen, dass

sie durchaus nützliche Einrichtungen sein können, wenn sie tatsächlich im Interesse ihrer Mitglieder auftreten. Am Beispiel der Berufsausbildung in den Betrieben wurde deutlich, dass sich viele Ausbildungsbetriebe allein gelassen vorkommen. Sie bilden aus (meist die künftigen Fachkräfte für die Großunternehmen) und bleiben auf den Kosten sitzen. In der Diskussion wurde auch über die Form von Arbeitgeberzusammenschlüssen informiert, die schon in einigen Ländern praktiziert werden und für kleine Unternehmen professionelles Personalmanagement bieten. Die Mitgliedsbetriebe sparen Personalkosten und die Mitarbeiter kommen in stabilere und langfristige Arbeitsverhältnisse.

## **Erste Linke Europäische KMU-Konferenz am 2. und 3. Mai 2009 in Berlin**

Andere retten Banken und das Großkapital. Wir kümmern uns gemeinsam um die wahren Leistungsträger der europäischen Wirtschaft. 98 Prozent aller Unternehmen in der Europäischen Union sind kleinste, kleine und mittelständische Unternehmen (KMU). Sie bekommen die Wirtschafts- und Finanzkrise ebenso zu spüren, werden in Rettungspaketen und Konjunkturprogrammen jedoch kaum berücksichtigt. Aus diesem Grund berufen die Rosa-Luxemburg-Stiftung und OWUS e.V. am 2. und 3. Mai eine europäische KMU-Konferenz unter dem Leitmotiv »Wirtschaftliche Vernunft und soziale Verantwortung« nach Berlin ein.

Statt vor den täglichen Hiobsbotschaften die Augen zu verschließen, wollen wir mit Unternehmerinnen und Unternehmern, Wirtschaftswissenschaft und Politik

- aktuelle Handlungsmöglichkeiten und Strategien in der Krise diskutieren,
- Erfahrungen austauschen und Möglichkeiten einer Verallgemeinerung zu suchen,
- gemeinsame Interessen und ihre Umsetzung zu diskutieren,
- praxiserprobte, alternative Unternehmens- und Wirtschaftsformen vorzustellen sowie
- länderübergreifende Netzwerke schaffen und neue Geschäftsbeziehungen anbahnen.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat eindrucksvoll bewiesen, dass es der bisherigen Wirtschaftspolitik in Europa an Weitsicht und Rücksichtnahme auf die gesellschaftliche und soziale Bedeutung gerade von Klein- und Kleinstunternehmen mangelt.

Deshalb werden wir auf der Konferenz eine Analyse der nationalen und europäischen struktur- und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen für KMU vornehmen. An Hand konkreter praxiserprobter Ansätze zeigen wir Alternativen für einen fairen und sozialen Wettbewerb auf.

Schwerpunkte dabei sind:

- die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise auf KMU und notwendige Konsequenzen für die nationalen Konjunkturprogramme,
- die steuerpolitische Förderung der Kleinst- und Kleinunternehmen insbesondere bei der Gewinn- und Umsatzbesteuerung sowie die Ausgestaltung des europäischen und nationalen Gesellschafts- und Handelsrechts,
- die Erfahrungen bei der Einführung gesetzlicher Mindestlöhne und flankierende Maßnahmen für Kleinst- und Kleinunternehmen,
- die soziale Absicherung der Kleinst- und Kleinunternehmer mit prekären Einkommensverhältnissen,
- die Ausgestaltung europäischer Arbeits- und Sozialstandards sowie der Tarifvertragssysteme,
- die Förderung regionaler und nachhaltig ökologischer Wirtschaftskreisläufe, u. a. durch die Vergabepraxis der öffentlichen Haushalte bei Einhaltung sozialer Kriterien,
- die Stärkung der Eigenkapitalbasis sowie der Liquidität von Kleinst- und Kleinunternehmen durch Investitionsbeihilfen, staatlich unterstütztes Förderungsmanagement sowie Kleinkredite und Bankbürgschaften,
- die Grundlagen fairen Handels als Antwort auf die Globalisierung.

## Unternehmerstammtisch am 27. Januar 2009 in Berlin

# 20 Jahre Deutsche Einheit?

Prof. Dr. Klaus Steinitz mit aktuellem Buch zu Gast

20 Jahre Deutsche Einheit sind ein guter Grund, die Einheits-Geschichte Revue passieren zu lassen.

Als Basis dafür sollten den OWUS-Mitgliedern neben eigenen Erfahrungen und »gefühlten« Tendenzen auch Fakten, Zahlen und reale Daten zur Verfügung stehen. Deshalb luden sich die Berliner OWUS-Mitglieder Prof. Dr. Klaus Steinitz ein. Der hatte das alles parat. Denn er und seine Mitautoren Ulrich Busch und Wolfgang Kühn brachten nur wenige Tage zuvor ein Buch heraus: »Entwicklung und Schrumpfung in Ostdeutschland. Aktuelle Probleme im 20. Jahr der Einheit.« Auf dieser Grundlage entspann sich eine lebhaft diskutierte Diskussion. Viele Themenbereiche der Publikation unterstützten die OWUS-Mitglieder aus eigener Wirtschaftserfahrung sofort: Noch im zwanzigsten Jahr des Mauerfalls ist das politisch zwar vereinte Deutschland ökonomisch und sozial weiterhin äußerst zweigeteilt. In den meisten ostdeutschen Regionen sind hohe Arbeitslosigkeit, Niedriglöhne, geringe Kaufkraft, Abwanderung junger Leute und drohende Altersarmut typisch geworden. Klaus Steinitz ließ diese Zustände in Zahlenreihen – und zwar von 1989 bis heute – ablaufen. Dadurch kam die Diskussion erst recht in Fahrt. Denn: Wie soll es mit Deutschland insgesamt und mit den ostdeutschen Ländern speziell weitergehen? Klaus Steinitz und seine Mitautoren sehen

große Chancen vor allem in einer innovationsgestützten Entwicklung in zukunftsträchtigen, für Investoren attraktiven Wirtschaftszweigen wie Kreativwirtschaft, Gesundheits- und Umweltökonomie. Doch dazu musste Klaus Steinitz einige Argumente aufbieten, denn auch die beiden anderen im Buch beschriebenen Szenarien, das Mezzogiorno-Szenario einer dauerhaften Abkopplung des Ostens und den transfergestützten Nachbau West als Strategie der Regierungspolitik lassen sich zum großen Teil selbst erleben. Und wer von den Lesern nicht mit dabei war und kein von Klaus Steinitz signiertes Exemplar mit nach Hause genommen hat, bekommt hier die Buchempfehlung frei Haus: Ulrich Busch/Wolfgang Kühn/Klaus Steinitz: »Entwicklung und Schrumpfung in Ostdeutschland. Aktuelle Probleme im 20. Jahr der Einheit.« Erschienen 2009 im VSA-Verlag Hamburg. 200 Seiten hochaktueller und sehr gut recherchierter Lesestoff. Zahlen und Fakten mit dem letzten vollständigen DDR-Jahr als Basis und für 14,80 EUR im gut sortierten Buchhandel erhältlich.

PS: Hier noch ein Rezension-Lese-Tipp! 01.01.2009: Deutsche Zweiheit; Ein neues Buch betrachtet ostdeutsche Perspektiven nach zwei Dekaden »Einheit« von Christa Luft, Neues Deutschland.

Prof. Irene Gebauer, OWUS Vorstandsmitglied

## Linke Unternehmer gibt es im ganzen Kreis natürlich nicht ...

... aber »zufällig« finden sich doch welche

Die Überschrift ist zum Glück ironisch zu verstehen. Aber nicht alle Gremien der Partei DIE LINKE werden dem spontan zustimmen. Die Erkenntnis der Realität hinkt bekanntlich der Realität oft hinterher.

Als im Jahre 2007 engagierte sächsische OWUS-Mitglieder vor der Vereinigung der Linkspartei.PDS mit der WASG in ganz Sachsen nach linken Unternehmern suchten, um die Gründung einer sächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Linker UnternehmerInnen vorzubereiten, wurde dieses »exotische Ansinnen« auf dem »Dienstweg« der Partei über den Freistaat verbreitet. Schön unterschrieben von der Partei-Landesvorsitzenden, fein verteilt über die Kreisvorstände, wohlverpackt in schöne Worte – so sollte die Partei-Basis vermittels der Vorstände gebeten werden, linke Unternehmer – Mitglieder oder Sympathisanten der damaligen Linkspartei.PDS – zu finden und organisieren zu helfen. Denn wenn eines der Klassenfeind fürchtet, dann die organisierte Macht von Menschen, die sich ihrer Stellung zu den Produktionsmitteln bewußt sind. Wissen wir doch alle.

Das Schreiben an die Kreisvorstände teilte wohl zumeist das Schicksal manch anderer Rundschreiben – und es berührte offensichtlich auch niemanden weiter. Schließlich – linke Unternehmer kannte man in den Kreisen (so gut wie) keine. Und selbst wenn, dann höchstens als untypische Ausnahme. Die links-unternehmerischen AG-Mitglieder, die schließlich doch zusammen kamen, fanden sich »am Rande« von Kreisparteitagen und Konferenzen der Partei »zufällig« immer dann, wenn ein aktives OWUS-Mitglied das Wort ergriff, um die Sache zu erklären. Das war 2007.

Im schönen Freistaat Sachsen erforderte eine Kreisgebietsreform 2008 »außerplanmäßige« Kreistagswahlen und wirbelte nebenbei fast alle Parteistrukturen durcheinander. Und – o Wunder: Annähernd die Hälfte der linken Kandidaten in mehr als nur einem Kreis hatten ihrer sozialen Stellung nach einen unternehmerischen Hintergrund. Darüber sprach man nicht – das war einfach so. Ablesbar an den veröffentlichten Kandidatenlisten. Aber noch immer schien es in manchem Kreisvorstand (vielleicht unbewußt) als peinlich zu gelten, solch linkes Engagement ausgerechnet aus der anrühigen Ecke der »Ausbeuter und Kapitalisten« – gemäß dem gewohnten Denkschema – zu erleben. Unterdessen haben wir »das Super-Wahljahr« – mit allen denkbaren Wahlen außer für die Kreistage. Und der neue Kreisvorstand meines Kreises Meißen veröffentlicht auf seiner Homepage (<http://portal.dielinke-in-sachsen.de/meissen.asp?mid=215&iid=1056>) mit schönster Selbstverständlichkeit als (einzig!) Anlaufpunkt für DIE LINKE-Interessenten in der Stadt Strehla an der Elbe (»... wer will kandidieren?«) die Adresse des Genossen Erich K. Und wieder kein Wort darüber, daß der Unternehmer Erich K. seit fast 20 Jahren einen Familienbetrieb mit 20 Beschäftigten leitet. Allerdings kann man aus seiner E-Mail-Adresse die WWW-Domain des Betriebes ersehen, dort ein wenig herum surfen und alles liegt völlig offen. Nur DIE LINKE im Kreis – die hat natürlich nach wie vor keine linken Unternehmer – oder fast keine. Die Bildung einer mitgliederstarken Kreis-AG ist trotzdem heftig in Arbeit. Um uns selber müssen wir uns eben selber kümmern.

Reinhard Heinrich, OWUS-Landesvorsitzender Sachsen

## Gesetzliche Krankenversicherung für Selbstständige! Oder drohen sonst massenhaft Privatinsolvenzen?

Derzeit sind ca. 90.000 Selbstständige ohne Krankenversicherung. Deshalb war die gesetzliche Krankenversicherung für Selbstständige das Thema des OWUS Unternehmerstammtisches Leipzig/Marktleberberg.

Wenn schon Finanzkrise und Auftragsrückgang die Existenz vieler Selbstständiger und Personenfirmen bedrohen, so wird deren Situation oft noch prekärer durch überhöhte Mindest-Krankenversicherungsbeiträge.

Deshalb unterbreiten wir einen Vorschlag, der u. a. vorsieht, alle Freiwillig Versicherten in den Status Gesetzlich Versicherter mit gleichen Rechten und Pflichten zu überführen.

Zudem sollen Inhaber von Personenfirmen in ihrer Betriebsabrechnung einen Unternehmerlohn genauso wie den eines abhängig Beschäftigten führen und danach verbeitragen und mit Lohnsteuer versteuert werden.

Personen ohne Krankenversicherung, auch und insbesondere Selbstständigen, sowie privat Versicherten werden der Beitritt zur gesetzlichen Krankenversicherung und die Nachzahlung rückständiger Beiträge zu fairen Bedingungen ermöglicht.

Vorteil des Vorschlages ist: Die Gleichbehandlung aller Versicherten wird gesichert. Zu erwartende Privatinsolvenzen lassen sich vermeiden. Und es ist sogar mit neuen Beitragszahlern und Abbau von Beitragsrückständen zu rechnen.

Die Kosten für das Verwirklichen unseres Vorschlages sind überschaubar: Verwaltungstechnisch fallen geringe Kosten an, die nachträgliche Verbeitragung/Versteuerung fällt auch gegenwärtig bei mehreren Einkunftsarten an. Kosten für das Festlegen von nachzuzahlenden Beiträgen werden durch Nachzahlungen und Neueintritte aufgewogen.

Gerald Bindig, Stammtischleiter

# Termine Umweltprämie

## Vorsicht bei Überführung des Fahrzeugs ins Betriebsvermögen

**26. März 2009, 19.00 Uhr**  
 Potsdamer OWUS-Unternehmer-  
 mertreff im »Froschkasten«,  
 Kiezstraße 4, 14467 Potsdam,  
 Thema: KMU-Netzwerke –  
 vernetzt mehr erreichen –  
 Internet als elektronische  
 Handelsplattform nutzen.  
 OWUS-Unternehmer Gunter  
 Flügel stellt ein Unternehmer-  
 netzwerk vor, mit anschlie-  
 ßender Diskussion.



Häufig stellt sich die Frage, ob auch der Fahrzeugkauf von Einzelunternehmern gefördert wird, wenn diese das Fahrzeug zunächst als Privatpersonen erwerben und dann im betrieblichen Vermögen aktivieren.

Daraufhin stellte der Beraterverbund ETL-European Tax & Law eine Anfrage an das BAFA. Dort wurde auf die Förderrichtlinie und die Internetseite des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) in Eschborn (Rubrik FAQ) hingewiesen:

Sowohl aus der Förderrichtlinie als auch aus dem FAQ des BAFA geht hervor, dass nur der Kauf durch Privatpersonen gefördert wird. Zwar dürfte auch der als Privatperson auftretende Einzelunternehmer zunächst in den Genuss der Abwrackprämie gelangen. Wird das Fahrzeug später in das Betriebsvermögen überführt, kann jedoch bei einer Prüfung durch das Finanzamt, die fehlende Anspruchsbeurteilung auffallen. Dies hätte zur Folge, dass die Förderung zurückgezahlt werden muss. Zudem muss mit dem Vorwurf des Subventionsbetruges gerechnet werden.

Gerd Beck, Steuerberater, [gerd.beck@etl.de](mailto:gerd.beck@etl.de)

**28. März 2009**

Demo in Berlin und Frankfurt  
 am Main, »Wir zahlen nicht  
 für eure Krise – Für eine soli-  
 darische Gesellschaft«

Berlin

Auftakt: 12 Uhr, Rotes  
 Rathaus (Karl-Liebknecht-  
 Straße/Spandauer Straße);  
 Abschlusskundgebung: 16 Uhr,  
 Gendarmenmarkt

Frankfurt am Main

Auftakt: 12 Uhr, Hauptbahn-  
 hof und Bockenheimer Warte;  
 Abschlusskundgebung: 16 Uhr,  
 Römerberg

**31. März 2009, 19.00 Uhr**

AG Wirtschaftspolitik,  
 Seminarraum II im ND-  
 Haus die Berliner/innen  
 privilegiert.

Thema: »Krisenpapier-  
 diskussion«

**15. April 2009, 16.00 Uhr**

Vorgespräch zur BAG  
 Gründung LINKER Unter-  
 nehmerInnen  
 Ort: Deutscher Bundestag,  
 Wilhelmstraße 68, Raum 1731  
 im Jakob-Kaiser-Haus Süd

**02./03. Mai 2009**

Internationale Linke  
 KMU-Konferenz, Franz-  
 Mehring-Platz 1 im Hause des  
 Neuen Deutschlands,  
 Träger: Rosa-Luxemburg-  
 Stiftung und OWUS e.V.

**02. bis. 04. Oktober 2009**

OWUS-Unternehmerfahrt  
 2009 nach Amsterdam



Die niederländische Metropole Amsterdam ist in diesem Jahr vom 02. bis 04. Oktober Ziel der Jahresfahrt für Mitglieder des Unternehmerverbandes OWUS aus Berlin und Brandenburg. Die Stadt auf dem Amstel – Damm hat sich im Laufe ihrer mehr als 800-jährigen Geschichte von einer auf Pfählen gebauten Siedlung im Sumpf zur bedeutendsten Stadt des Landes mit fast 750.000 Einwohnern entwickelt. Waren früher waren Hering und Bier die treibenden Kräfte der Wirtschaft und fuhren die Amsterdamer noch vor weniger als fünfshundert Jahren mit Handelsflotten über die Weltmeere, so bestimmen heute Hochtechnologie und Tourismus ganz wesentlich das Bild (das Bier allerdings hat seine Position gehalten). Die Teilnehmer der Reise werden vielfältige Eindrücke gewinnen können, wie sich unser Nachbarland den ökonomischen und sozio-kulturellen Herausforderungen unserer Zeit stellt. Sichtbar wird das auch beim Ausflug nach Zaanse Schans, Marken und Volendam – als 1932 die Zuidersee zum Binnengewässer wurde, verloren die Menschen hier ihre Hauptlebens-

grundlage, die Fischerei. Die Ergebnisse des Transformationsprozesses dieser ganzen Region sind interessant zu erleben. Natürlich bietet der Fahrtverlauf auch genügend Freizeit und Raum für eigene Entdeckungen, verfügt Amsterdam doch mit dem Rijksmuseum über die größte Kunstsammlung des Landes, das Rembrandthuis und das Van Gogh Museum sind Sammlungen mit Weltgeltung und das Anne Frank Haus in der Prinsengracht eine Stätte der Erinnerung mit immer neuer Aktualität. Das »Bastion Hotel Amsterdam Centrum-Noord« unweit des Stadtzentrums wird ein guter Gastgeber sein. Und schließlich möchte wohl kein Amsterdam-Besucher auf das Erlebnis einer indonesisch/javanischen Reistafel verzichten .... Natürlich sind auch die OWUS- Mitglieder aller anderen Landesverbände herzlich eingeladen. Reiseanmeldungen telefonisch unter 030/4 23 33 33 oder per Mail an [tuk-berlin@derpart.de](mailto:tuk-berlin@derpart.de)

Jürgen Heinrich, Geschäftsführer tuk, OWUS-Mitglied

## Impressum

**Herausgeber:** OWUS e.V., Vi.S.d.P. Renate Vehlow,  
**Redaktion:** R. Vehlow, Dr. R. Sukowski  
**Geschäftsstelle:** Weydinger Straße 14–16, 10178 Berlin,  
 Fon: 030 - 24 009 563, Fax: 03327 - 73 20 90, [kontakt@owus.de](mailto:kontakt@owus.de)

**Satz/Layout/Druck:** typgerecht berlin, Schönhauser Allee 36,  
 KulturBrauerei Haus 1, 10435 Berlin, 030 - 48 49 62 43  
**Fotos:** Renate Vehlow  
**Redaktionsschluss:** 23.03.09  
 Zuschriften können bei Veröffentlichung sinnwährend redaktionell bearbeitet worden sein. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.